

GENDER PLANNING

Das umgeplante Projekt, LAND]schaff[STADT, wurde mithilfe der Checkmatrix „regionaler Gendercheck“ auf ihre Chancengleichheit überprüft. Die Matrix geht vor allem auf die verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven, wie Anti-Rassistisch, Queer-Feministisch, Anti-klassistisch sowie Inklusiv, ein. Eine Schwierigkeit, die bei dem Ausfüllen der Matrix auftrat, war, dass es durchaus schwierig ist, solch komplexe Fragestellungen im Nachhinein zu beantworten, da viele Dinge während der Planung gar nicht bedacht wurden. Insgesamt war die Matrix jedoch leicht auszufüllen, da neben den Perspektiven ebenso eine „allgemein“-Perspektive aufgelistet wurde, falls die anderen nicht bedacht wurden oder die Fragen aus den verschiedenen Perspektiven nicht beantwortbar waren. Abschließend kann zur Matrix gesagt werden, dass diese wunderbar ausgearbeitet wurde und vor allem während der Projektplanung in Zukunft eine wahnsinnig große Hilfestellung zur Erreichung einer Chancengleichheit bietet wird bzw. kann.

Mein Projekt hat zu 43,41% auf Chancengleichheit geachtet, wenn auch unbewusst. Dennoch ist dieser Prozentsatz für mich erschreckend wenig. Besonders in der Kategorie „Inklusiv“ wurden nur 10% erreicht, dem gegenüber in der Queer Feministischen Perspektive 16,67%. Da es leider unmöglich war, das gesamte Projekt neu zu planen bzw. umzuplanen, habe ich mich auf unser Ziel „Vernetzung der Zentren“ fokussiert. Dieses umfasst sechs Maßnahmen, welche vor allem mit Mobilität zu tun haben. Diese Maßnahmen habe ich in Folge umgeplant bzw. adaptiert, um sie gendergerechter zu machen. Zunächst habe ich die Maßnahmen aufgelistet und eingefärbt, welche Altersgruppen und Perspektiven angesprochen werden. Danach habe ich mir überlegt, wie ich die Maßnahmen umplanen kann, um diese für möglichst alle Altersgruppen und Perspektiven attraktiv oder überhaupt nutzbar zu machen.

Die erste Maßnahme ist die Errichtung eines Radschnellweges. Dieser war vor allem für Erwerbstätige und Jugendliche geplant, um möglichst schnell von einem zum nächsten Ort zu gelangen. Der Radschnellweg soll durch die Umplanung nicht nur für Berufspendler:innen attraktiv sein, sondern ebenso als Freizeitradweg genutzt werden. Folglich gibt es in jedem Ort, welchen der Radschnellweg durchquert, auch die Möglichkeit eine Route ins Ortszentrum oder eine längere Route zu wählen, auf welcher verschiedene Highlights der Region zu sehen sind. Somit wird der Radschnellweg ebenso für Familien, Senior:innen und Kinder und Jugendliche attraktiv.

Die Einführung des Leihrad-Systems sowie die Errichtung von Bicycle Hotels stehen in engem Zusammenhang. Beide Maßnahmen waren wieder eher für Erwerbstätige sowie Senior:innen geplant. Das Leihrad-System soll durch Workshops der Bevölkerung vorgestellt werden, um mögliche Fragen zur Benutzung klären zu können. Bei Zimmern, die von Tourist:innen in der Umgebung gebucht werden, ist die Gebühr des Leihrades bereits im Zimmerpreis enthalten. So können die Tourist:innen während ihres gesamten Aufenthalts in der Region die Räder nutzen. Ebenso wird der Bevölkerung durch Förderungen ein billiger Fixpreis garantiert, welcher die Perspektive „Anti-Klassistisch“ ebenso miteinbezieht. Das Bicycle-Hotel-System soll durch Workshops der Bevölkerung vorgestellt werden, um mögliche Fragen zur Benutzung klären zu können. Bei Zimmern, die von Tourist:innen in der Umgebung gebucht werden, ist die Gebühr des Bicycle-Hotels bereits im Zimmerpreis enthalten. Ebenso wird der Bevölkerung durch Förderungen ein billiger Fixpreis garantiert. Dadurch soll die Verbindung von Rad und Bahn effizienter genutzt werden können.

Eine weitere wichtige Maßnahme bildet die Intensivierung des Busverkehrs. Diese Maßnahme war sehr allgemein gehalten und für die gesamte Bevölkerung nutzbar. Jedoch konnte ich durch die Umplanung in Zusammenhang mit der Maßnahme des Ruftaxis noch gendergerechter werden. Die Intensivierung des Busverkehrs ist sowohl für Arbeitnehmer:innen als auch besonders für schwächere Verkehrsteilnehmer:innen eine wichtige Maßnahme. In Kombination mit dem Ruftaxi soll der Bezirk verkehrstechnisch abgedeckt sein. Unter der Woche soll der Busverkehr von 6 Uhr bis 21 Uhr laufen, während die Randzeiten vom Ruftaxi abgedeckt werden. Ebenso soll eine Senkung des Fahrpreises zur Attraktivierung beitragen. In Kombination mit der Intensivierung des Busverkehrs soll der Bezirk verkehrstechnisch abgedeckt sein. Besonders in Stoß- und Randzeiten soll das Ruftaxi als Verstärkung für den Bus sowie als letztmögliche Fahrgelegenheit zum Einsatz kommen. Von 7-9 Uhr, von 14-16 Uhr sowie von 21-24 Uhr bietet das Ruftaxi eine weitere Möglichkeit ans Ziel zu gelangen. Für

mobilitätseingeschränkte Personen soll das Ruftaxi jedoch nicht nur in den Stoß- und Randzeiten, sondern über den ganzen Tag zur Verfügung stehen.

Ebenso habe ich mir Gedanken darüber gemacht, welche Dinge, die in der Matrix aufgeführt waren, wir überhaupt nicht bedacht haben. So bin ich zu dem Schluss gekommen, dass einige neue Maßnahmen ebenso in den Katalog aufgenommen werden müssten.

Zunächst ist das die Chancengleichheit für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen. Die als Ziel verankerte Chancengleichheit soll gleiche Möglichkeiten für alle ohne Rücksicht auf Herkunft und soziale Verhältnisse ermöglichen. Dies betrifft diverse Ausbildungs- sowie Aufstiegsmöglichkeiten, aber auch generell den gleichwertigen Zugang zu allen Lebenschancen. Ebenso sollen Workshops und Kooperationen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen stattfinden, um deren Sichtweisen und Probleme in die Projektplanung einbinden zu können. Die Workshops und Kooperationen dienen vor allem dazu, die einzelnen Sichtweisen und Probleme der verschiedenen Bevölkerungsgruppen verstehen und in die Ausarbeitung der Maßnahmen miteinbinden zu können. Die Workshops sollen ebenso gendergerecht stattfinden, das heißt sie werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten in unterschiedlichen Arbeitsgruppen durchgeführt, um jedem:jeder Raum für seine:ihre Meinung geben zu können. Und zuletzt die Einführung von Förderprogrammen spezifisch für jede Alters- und Bevölkerungsgruppe. Die Förderprogramme sollen die in den Workshops erarbeiteten Maßnahmen mit der Bevölkerung finanziell unterstützen. Dadurch erhält jede Bevölkerungsgruppe einen gleichen Anteil an Förderungen, was wiederum das Ziel der Chancengleichheit bekräftigt.

Abschließend kann gesagt werden, dass in Zukunft alle erarbeiteten Matrizen in den Lehrveranstaltungen P1, SAE sowie P2 verwendet werden sollten. Dadurch wird eine viel inklusivere Planung ermöglicht, die dann nach dem Studium im echten Berufsleben bestimmt guten Anklang findet und ganz neue Aspekte von tollen Planungen ermöglicht.